

Strafrecht AT Allgemeiner Teil für Dummies

Bearbeitet von
Felix Herzog

1. Auflage 2017. Buch. Rund 450 S. Softcover
ISBN 978 3 527 71284 7
Format (B x L): 17 x 24 cm

[Recht > Strafrecht > Strafgesetzbuch](#)

Zu [Leseprobe](#) und [Sachverzeichnis](#)

schnell und portofrei erhältlich bei


DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beek-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Inhaltsverzeichnis

Über den Autor	7
Über dieses Buch	21
Begriffe, die in diesem Buch verwendet werden	23
Konventionen in diesem Buch	23
Was Sie nicht lesen müssen	23
Törichte Annahmen über den Leser	24
Wie dieses Buch aufgebaut ist	24
Teil I: Wichtige Grundlagen des Strafrechts	24
Teil II: Die Elemente des Tatbestandes – Handlung, Erfolg, Zurechnung, Vorsatz	25
Teil III: Strafbarkeit bei Verletzung von Sorgfaltspflichten – Fahrlässigkeit ..	25
Teil IV: Rechtfertigung/Keine Strafe ohne Schuld	26
Teil V – Täterschaft und Teilnahme	26
Teil VI: Versuch und Rücktritt vom Versuch	26
Teil VII: Der Top-Ten-Teil.	26
Symbole, die in diesem Buch verwendet werden	27
Wie es weitergeht.	27
TEIL I	
WICHTIGE GRUNDLAGEN DES STRAFRECHTS	29
Kapitel 1	
Die Begründung und Wirkungsweise von Strafrecht und Strafe	31
Das Verhältnis von Zivilrecht, Öffentlichem Recht und Strafrecht.	31
Zivilrecht	31
Öffentliches Recht	32
Strafrecht	33
Der Kern des Strafrechts	33
Die Begründung und Wirkungsweise der Strafe	35
Strafrecht als Vergeltung von Unrecht (absolute Theorien)	35
Strafrecht als Abschreckung (negative Generalprävention)	37
Strafrecht als Stärkung der Rechtstreue (positive Generalprävention)	38
Die Resozialisierung des Straftäters (positive Spezialprävention)	39
Strafrecht als Mittel des Schutzes vor unverbesserlichen Straftätern (negative Spezialprävention)	41

Kapitel 2

Begrenzungen des Strafrechts	43
Das Gesetzlichkeitsprinzip (nullum crimen, nulla poena sine lege)	43
Das Bestimmtheitsgebot (lex certa)	44
Analogieverbot (lex stricta)	45
Rückwirkungsverbot (lex praevia)	46
Besondere Konstellation: Die Verfolgung von Staatsunrecht	48
Verfassungsrechtliche Grenzen des Strafrechts	48
Prinzipien eines fairen Strafverfahrens	50
Legalitätsprinzip	51
Das Prinzip der materiellen Wahrheit	51
Recht auf Verteidigung/Schweigerecht.	51
Grundsätze der Unmittelbarkeit und Mündlichkeit des Verfahrens.	52
Grundsatz der Öffentlichkeit	52
Unschuldsvermutung und »Im Zweifel für den Angeklagten«	53
»Gesetzlicher Richter«	53

Kapitel 3

Das Straftatsystem – die Vorgehensweise bei der Prüfung von Strafrechtsfällen	55
Die Struktur des Straftatsystems	55
Die Tatbestandsmäßigkeit	58
Die Rechtswidrigkeit	60
Die Schuld.	61
Exkurs: Die Strafe bei mehreren Straftaten – Konkurrenzen	63
Handlungseinheit	64
Gesetzeskonkurrenz	65

TEIL II

DIE ELEMENTE DES TATBESTANDES: HANDLUNG, ERFOLG, ZURECHNUNG, VORSATZ	67
---	-----------

Kapitel 4

Der objektive Tatbestand – Einstiegsvoraussetzung: Handlung	69
Der wissenschaftliche Streit um den Handlungsbegriff.	69
Gesicherte Fallgruppen des Nicht-Handelns.	70
Grenzfall: Automatisierte Handlungsweisen.	71

Kapitel 5

Die Feststellung des tatbestandsmäßigen Erfolgs	73
Die Beweismittel vor Gericht, Beweismündigung und Urteilsfindung	74
Zeugen	74
Sachverständige	75
Augenschein	75

Urkunden	75
Beweiswürdigung bei Aussage gegen Aussage	76
Die Auslegung des Strafgesetzes und seine Grenzen	77
Auslegung unter Beachtung der Wortlautgrenze.	77
Auslegung unter Beachtung anderer gesetzlicher Regelungen	78

Kapitel 6

Ursache und Wirkung – Handlung und Erfolg (Kausalität) 81

Prüfung der Kausalität	81
Erfolgsdelikte.	82
Konkrete Gefährdungsdelikte.	82
Die Bedingungs- oder Äquivalenztheorie	84
Die Conditio-sine-qua-non-Formel	84
Einwände gegen die Bedingungstheorie	85
Die Adäquanztheorie als Alternative zur Bedingungstheorie	86
Die Relevanztheorie	88
»Kranke Fälle« der Kausalität	88
Besondere Konstellationen des realen Verlaufs	88
Abweichungen des wirklichen vom vorgestellten Kausalverlauf.	91
Die Lehre von der objektiven Zurechnung	95

Kapitel 7

Die Lehre von der objektiven Zurechnung 97

Der Kerngedanke der objektiven Zurechnung – Überschreitung des erlaubten Risikos	97
Risikozusammenhang: Riskante Handlung und Erfolg	98
Fallgruppen des Ausschlusses der objektiven Zurechnung	99
Risiko außerhalb des menschlichen Beherrschungsvermögens.	100
Risikoverringerung.	102
Berücksichtigung des nicht-risikosteigernden Alternativverhaltens	102
Dazwischentreten einer anderen Person/Verlauf der Gefahrrealisierung	103
Die eigenverantwortliche Selbstgefährdung des Opfers	104

Kapitel 8

»Nichts-Tun« als strafbares Verhalten – die Unterlassungsdelikte. 107

Der Unterschied von echten und unechten Unterlassungsdelikten	108
Die Garantenstellung	109
Beschützergarantenstellungen.	110
Überwachergaranten: Verantwortung für die Gefahrenquelle.	112

Kapitel 9

Der objektive Tatbestand der Unterlassungsdelikte 115

Die Abgrenzung von Tun und Unterlassen	115
Die »Ursächlichkeit« des Unterlassens	118
Die physisch-reale Möglichkeit zu einer Rettungshandlung.	119
Die Gleichwertigkeit von Tun und Unterlassen	120

Kapitel 10

Der subjektive Tatbestand strafbaren Verhaltens – Vorsatz... 121

Die beiden Elemente des Vorsatzes: Wissen und Wollen.	122
Das Verhältnis von Wissen und Wollen	122
Vorsatz bei der Tat	123
Die Grade des Vorsatzes	124
Der dolus directus 1. Grades – Absicht.	124
Der dolus directus 2. Grades – sicheres Wissen	125
Bedingter Vorsatz (dolus eventualis) oder bewusste Fahrlässigkeit (luxuria) ...	125
Theorien zur Bestimmung des Eventualvorsatzes	127
Folgen des Theorienstreits für die Falllösung	129
Die Absicht als »überschießende Innentendenz«	130

TEIL III

STRAFBARKEIT BEI VERLETZUNG

VON SORGFALTPFLICHTEN – FAHRLÄSSIGKEIT..... 133

Kapitel 11

Die Bestrafung von fahrlässigem Verhalten 135

Die Vorsatztat als Regelfall, die Fahrlässigkeitstat als Sonderfall strafbaren Verhaltens	135
Die Unterschiede von Vorsatzunrecht und Fahrlässigkeitsunrecht	137
Grade der Fahrlässigkeit	137
Bewusste und unbewusste Fahrlässigkeit	137
Einfache und grobe Fahrlässigkeit	138
Das Wesen des Fahrlässigkeitsunrechts	139

Kapitel 12

Felder fahrlässigen Verhaltens: Medizin und

Straßenverkehr..... 143

Die strafrechtliche Verantwortlichkeit für Behandlungsfehler in der Medizin ..	144
Behandlungsfehler in OPs	145
Fehler von Ärzten in der Ausbildung	145
Mangelnde Organisation im Krankenhaus	146

Gefahrenzone Straßenverkehr	148
Strafbare Gefährdungen	148
Der Vertrauensgrundsatz	149
Der Schutzzweck der Norm	149
Strafrechtliche Zuordnung bei Massenkarambolagen	150

TEIL IV

RECHTFERTIGUNG/KEINE STRAFE OHNE SCHULD 153

Kapitel 13

Grundgedanken und Konstellationen der Rechtfertigung 155

Grundgedanke der Rechtfertigung	155
Rechtfertigungsgründe im BGB.	157
Notwehr (§ 227 BGB)	157
Defensiver Notstand (§ 228 BGB)	158
Aggressiver Notstand § (904 BGB)	158
Allgemeines Selbsthilferecht (§ 229 BGB)	159
Rechtfertigungsgründe in der Strafprozessordnung und im Polizeirecht	159
Schusswaffengebrauch	160
Festnahme/Verhaftung	161
Eindringen in die Wohnung/Durchsuchung.	163
Das elterliche »Züchtigungsrecht als Rechtfertigungsgrund«	164

Kapitel 14

Voraussetzungen und Grenzen der Notwehr (§ 32 StGB) 167

Die Notwehrlage	167
Attacke: der rechtswidrige Angriff.	168
Ab wann? Beginn der Notwehrlage.	168
Bis wann? Ende der Notwehrlage	169
Wie lange? Dauerangriff.	170
Rechtswidrigkeit des Angriffs	170
Zulässige Verteidigungshandlungen	171
Verteidigung: Schutz und Trutz.	171
Erforderliche Verteidigung	172
(Sozialethische) Einschränkungen des Notwehrrechts	174
Verteidigung gegen Bagatelanganriffe	175
Unter dem Deckmantel der Notwehr: Absichtsprovokation.	175
Schuldhaftes Sich-hinein-Begeben in eine Notwehrlage	176
Angriffe schuldloser Personen	177
Notwehrsituationen in Garantieverhältnissen.	178
Überschreitung der Notwehr – Notwehrexzess (§ 33 StGB)	179
Im Affekt: intensiver Notwehrexzess.	180
Zu spät: extensiver Notwehrexzess	180
Irrtümlich: Putativnotwehrexzess	181

Kapitel 15

Rechtfertigung in Notstandslagen	183
Die Notstandslage in § 34 StGB	184
Rechtsgüter in gegenwärtiger Gefahr	184
Dauergefahr	185
Zulässige Notstandshandlungen	186
Geeignet oder nicht, das ist hier die Frage	186
Keine Handlungsalternativen	186
Das relativ mildeste Mittel	187
Abwägung/Angemessenheit	187
Abwägung nach dem Rang der Rechtsgüter	187
Angemessenheit als Korrektiv	188

Kapitel 16

Einwilligung in die Verletzung	191
Zulässigkeit der Einwilligung und ihre Grenzen	192
Kriterien der Einwilligungsfähigkeit	194
Einwilligung ohne Willensmängel	195
Mutmaßliche Einwilligung	196
Drei Beispielsfelder: Einwilligung in Medizin, Sport und Sex	197
Medizinstrafrecht	197
»Fouls« beim Sport	198
Grenzen beim Sex	199

Kapitel 17

Irrtümer über die Rechtfertigung	201
Der Erlaubnis(grenz)irrtum	201
Der Erlaubnistatbestandsirrtum	203
Die (modifizierte) Vorsatztheorie	204
Die Lehre von den negativen Tatbestandsmerkmalen	205
Die Schuldtheorie	206
Die rechtsfolgenverweisende eingeschränkte Schuldtheorie	206

Kapitel 18

Keine Strafe ohne Schuld	209
Schuld als Vorwerfbarkeit	209
Defizite der Einsichts- und Steuerungsfähigkeit	210
Schuldunfähigkeit von Kindern	210
Körperlich-geistige Zustände, die die Schuld ausschließen	211
Im Rausch: Alkohol oder Drogen	212
Vorsätzliche Herbeiführung der Schuldunfähigkeit – actio libera in causa	214
Fehlende Verbotskenntnis (Verbotsirrtum)	216
Sogenannte Gewissenstäter	217

Handeln in Lagen außergewöhnlicher Bedrängnis	219
Bedrängnis durch einen rechtswidrigen Angriff	219
Rettung aus höchster Not – der entschuldigende Notstand (§ 35 StGB) . . .	220
Schicksalhafte Rettungshandlungen – der übergesetzliche entschuldigende Notstand	221
Irrtum über Entschuldigungsgründe	222

TEIL V

TÄTERSCHAFT UND TEILNAHME 225

Kapitel 19

Die Abgrenzung von Täterschaft und Teilnahme 227

Abgrenzung nach der Willensbeziehung zur Tat (subjektive Theorie)	227
Abgrenzung nach der Rolle im Geschehensablauf (Tatherrschaft)	229

Kapitel 20

Mittelbare Täterschaft und Mittäterschaft 231

Der mittelbare Täter – ein Marionettenspieler	231
Objektiv tatbestandslos handelndes Werkzeug	232
Subjektiv tatbestandslos handelndes Werkzeug	235
Gerechtfertigt handelndes Werkzeug	236
Ein ohne Schuld handelndes Werkzeug	237
Der subjektive Tatbestand der mittelbaren Täterschaft	239
Der Mittäter – auf gute Zusammenarbeit	239
Die Abgrenzung von (Mit-)Täterschaft und Teilnahme	240
Gemeinsamer Tatentschluss und arbeitsteilige Vorgehensweise	241
Die sukzessive Mittäterschaft	242
Der subjektive Tatbestand der Mittäterschaft	243

Kapitel 21

Anstiftung 245

Das Bestimmen einer anderen Person zur Tat	246
Aufstiftung, Abstiftung und Umstiftung	246
Die Aufstiftung: Anstiftung zum »Mehr«	246
Abstiftung: Anstiftung zum »Weniger«	247
Umstiftung: Anstiftung zu etwas anderem	248
Der Doppelvorsatz des Anstifters	248
Anstiftung zu einer nicht konkretisierten Tat	249
Anstiftung durch einen Lockspitzel	250

Kapitel 22

Beihilfe	251
Keine Beihilfe ohne vorsätzliche rechtswidrige Haupttat.	252
Die Haupttat muss vorsätzlich sein	252
Die Haupttat muss rechtswidrig sein	253
Die Hilfeleistung	253
»Dabei sein ist nicht alles«.	253
Strafbarkeit »berufstypischen« Verhaltens.	254
Psychische Beihilfe	255
Der doppelte Gehilfenvorsatz	255

Kapitel 23

Irrtümer im Rahmen der Tatbeteiligung	257
Der »error in persona« des angestifteten Täters.	257
Irrtümer des mittelbaren Täters	259

TEIL VI

VERSUCH UND RÜCKTRITT VOM VERSUCH	261
--	------------

Kapitel 24

Stadien einer Straftat und Voraussetzungen eines strafbaren Versuchs	263
Die Strafbarkeit des versuchten Verbrechens.	264
Idee – Entschluss – Vorbereitung – Versuch	265
Die Voraussetzungen des strafbaren Versuchs.	268
Die Vorstellung von der Tat.	268
Das unmittelbare Ansetzen zur Tatbestandsverwirklichung	272
Besondere Konstellationen des Versuchs	274
Versuch des Unterlassens	276
Versuchte Anstiftung zu einem Verbrechen	277

Kapitel 25

Der Rücktritt vom Versuch	279
Der fehlgeschlagene Versuch.	279
Der Rücktritt vom unbeendeten Versuch	280
Der Rücktritt vom beendeten Versuch	283
Rücktritt bei fehlender Verhinderungskausalität.	284
Besonderer Fall: Rücktritt bei mehraktigem Geschehen	285
Rücktritt vom Versuch bei mehreren Tatbeteiligten	286

TEIL VII

DER TOP-TEN-TEIL 287

Kapitel 26

Zehn Tipps, wie Sie eine Strafrechtsklausur bewältigen 289

Schummeln Sie nicht	289
Lesen Sie den Sachverhalt sehr sorgfältig	289
Verwenden Sie einen Schmierzettel	290
Erstellen Sie eine Lösungsskizze	290
Haben Sie die Zeit im Blick	290
Lassen Sie sich nach der Klausur nicht von Panik-Panthern irritieren.	291
Einsen und Zweien sind die Seltenheit im Jurastudium	291
Schreiben Sie im Gutachtenstil	292
Schauen Sie sich das nun folgende kurze Fallbeispiel an	292
Üben Sie die Lösung von Fällen mit »Strafrecht AT Fälle und Schemata für Dummies«	293

Kapitel 27

Zehn wichtige Probleme aus dem Strafrecht Allgemeiner Teil. 295

Wenn es auf die Auslegung des Gesetzes ankommt – die Wortlautgrenze	295
Wenn es auf den Ursachen-Wirkungszusammenhang ankommt – Kausalität und objektive Zurechnung	296
Wann ein Täter die Tat mit Eventualvorsatz begeht.	296
Wann Unachtsamkeit zur Bestrafung wegen Fahrlässigkeit führt.	297
Wann man berechtigt ist, sich gegen einen Angriff zu wehren	297
Wann der Versuch einer Straftat beginnt	297
Wann und wie man von dem Versuch einer Straftat zurücktreten kann	298
Wann man Täter und wann man Teilnehmer einer Straftat ist.	298
Wann und wie man als mittelbarer Täter einen anderen Menschen zu seinem Werkzeug machen kann.	299
Wann man keine Schuld an einer Straftat hat	299

Stichwortverzeichnis 301

